

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 136 (2010)
Heft: 17

Artikel: Der letzte Kreuzgang
Autor: Schäfli, Roland
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-607800>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der letzte Kreuzgang

ROLAND SCHÄFLI

Drama in einem Akt für drei Personen

SCHÄUBLE (steht in der Tür): Hallo, Merz.

MERZ (räumt eifrig Papiere aus seinem Schreibtisch aus): Ah, Schäuble. Nur immer herein und hingesetzt!

SCHÄUBLE: Scherzkeks, ich sitze ja schon. (Klopft mit den Händen auf die Armlehnen seines Rollstuhls.) Aber trotzdem: Wäre ja gar kein Stuhl mehr da.

MERZ: Ach ja, den hat der Weibel schon abgeholt. Das kann ich dann meinem Kardiologen erzählen, wenn er mich wieder nach meinem Stuhlgang fragt (lacht)! So hektisch wars in meiner ganzen Amtszeit nicht. Wir müssen das Geschäft quasi fliegend erledigen!

SCHÄUBLE: Oder in meinem

Fall rollend! (Lacht.)

MERZ: Naja, ich sitze zwar lieber, aber ... haben Sie einen Stift?

SCHÄUBLE: Sie haben nicht mal mehr einen Stift?

MERZ: Der Gesamtbundesrat hat mich angehalten, nichts mehr schriftlich festzuhalten. Zu gefährlich! Ich mache alles nur noch mündlich (Schäuble legt ihm der Vertrag des Steuerabkommens vor) Was unterschreibe ich hier jetzt genau?

SCHÄUBLE: Das ist eben der Vertrag über die Steuern. Dass Deutsche in Deutschland Steuern zahlen müssen.

MERZ: Aber doch auch in der Schweiz, oder?

SCHÄUBLE: Auch, ja.

MERZ: Dann ist ja gut.

SCHÄUBLE: Den Stift zurück, Merz.

Eveline Widmer-Schlumpf steht in der Tür, in der Hand eine BDP-Kaffeetasse und Vorhänge über den Arm gelegt.

WIDMER-SCHLUMPF: Kann ich jetzt endlich rein?

MERZ: Ja gleich! Verdammt, das schaff ich jetzt nicht mehr! (Sieht die Schachtel «Pendenzen» durch): «Befreiung von Kachelmann» ... «Sanktionen von Libyen» ... «Bewahrung des Bankgeheimnisses» ... naja, das kann ich hier reintun (legt es in Schachtel «Erledigt»).

Schäuble (horcht): Was ist das für ein Weinen?

MERZ: Ach, das ist nur die Drama-Queen von nebenan (klopft an die Wand), Moritz, gib jetzt Ruhe!

SCHÄUBLE: Und, Merz, ist es einsam auf dem Gipfel?

MERZ: Nein, die Gipfelkreuze

bleiben, und wenn es das Letzte ist, was ich tue!

SCHÄUBLE: Nein, ich meine doch das Kreuz mit ...

MERZ: Ein Kreuz ist dieses Amt! **WIDMER-SCHLUMPF**: Dann geh doch endlich.

MERZ: Kann jemand diesen Briefbeschwerer aus massiv Gold mit der Gravur «In ewigem Dank, die UBS» gebrauchen?

SCHÄUBLE: Gold von der UBS? Das gehört am Ende wohl eh auch uns.

WIDMER-SCHLUMPF: Hansruedi, wenn du noch den 15:32 nach Hundwil erwischen willst, musst du jetzt aber los.

MERZ: Ich warte doch noch auf meinen letzten Vorhang.

WIDMER-SCHLUMPF: Dein Vorhang ist schon ab, ich hänge jetzt meinen auf.

Irmas Kiosk

RETO FONTANA

